

## Dem Paradies am nächsten



*Sri Lanka ist ein Land mit vielen Volksgruppen und vier großen Religionsgemeinschaften. Bei uns ist die Insel in den Schlagzeilen wegen des ethnischen Konflikts. Da die Sinhalesen vorwiegend Buddhisten und fast alle Tamilen Hindus sind, werden für die Differenzen manchmal auch religiöse Gründe unterstellt. Daß die Bewohner der Insel jedoch gerade in religiöser Hinsicht außerordentlich tolerant sind, zeigt der Adam's Peak. Dieser heilige Berg wird von Angehörigen aller vier wichtigen Religionsgemeinschaften verehrt. Zwischen Dezember und April steigen Zehntausende von Pilgern auf den markanten Gipfel.*

*Von Martin Stürzinger (Text) und Manuel Bauer (Bilder)*



Es ist kurz nach Mitternacht, als ein wilder Eber aus dem Scheinwerferkegel flüchtet. Der alte englische Morris quält sich weiter durch die kurvige Straße. Von den Teeplantagen ist in der Dunkelheit nichts zu sehen.

Nach einer halben Stunde ist Maskeliya erreicht. Nun sind es noch wenige Kilometer zur Dalhousie-Teeplantage. Immer näher rücken die Lichter, die wie eine glitzernde Perlenkette den Pfad auf den Berggipfel beleuchten. Auf der Straße sind nun immer mehr Pilger.

In Dalhousie scheint trotz der frühen Stunde alles auf den Beinen. Zahlreiche Busse stehen auf dem großen Parkplatz, Straßenhändler werben um Aufmerksamkeit. Ein stark gesüßter Tee weckt die Lebensgeister, dann wird es Zeit für den Abmarsch. Es gilt, den Gipfel vor Sonnenaufgang zu erreichen!

Der Adam's Peak ist zwar nicht Sri Lankas höchster, aber bestimmt eindrucklichster Berg. Der markant dreieckige Gipfel verführt noch heute dazu, den 2243 hohen 'heiligen Berg' zu überschätzen. Höchster Punkt der Insel ist jedoch der 2524 m hohe Pidurutalagala bei Nuwara Eliya.

Die eindruckliche Form ist jedoch nicht der Grund der Verehrung, die dem Berg zuteil wird. Die Pilger besteigen den Berg vielmehr, um eine rund 150 cm lange und 70 cm breite Vertiefung auf dem Gipfel zu sehen, die als Fußabdruck interpretiert wird. Der Abdruck soll bereits von König Vattagamini Abhaya (44 v. Chr. und 29 - 17 v. Chr.) entdeckt worden sein. Die Verehrung reicht vermutlich in die vorbuddhistische Zeit zurück. Früher hieß der Berg Samana Kanda, Samana Berg. Samana wurde als Begründer der Menschheit und Richter der Toten verehrt.

Heute sind über zwei Drittel der Bewohner Sri Lankas Buddhisten. Sie glauben, Buddha habe den Fußabdruck bei einem seiner Besuche auf der Insel hinterlassen. So hat der Berg den sinhalesischen Namen Sri Pada ('heiliger Fußabdruck'). Unter dem sichtbaren Fußbett erst soll sich der echte Abdruck befinden, der in Edelsteine gefaßt ist. Die Länge erklären die Gläubigen mit der gewaltigen Körpergröße des Erleuchteten, die über fünf Meter betragen haben soll.

Doch nicht nur Buddhisten, sondern Angehörige aller vier Hauptreligionen Sri Lankas verehren die Vertiefung. Die große Mehrzahl der 18 Prozent Tamilen auf der Insel sind Hindus. Sie betrachten den Abdruck als den von Shiva und nennen den Berg entsprechend

Shivan Adipatham ('Schöpfungstanz von Shiva').

Die Christen glauben, der Fußabdruck sei derjenige des heiligen Thomas, der als Apostel in Südindien gepredigt haben soll. Moslems schließlich gehen davon aus, daß Adam nach der Vertreibung aus dem Paradies 1000 Jahre auf einem Bein hier oben gestanden und den Verlust des Paradieses beweint haben soll.

Seit dem 9. Jahrhundert gibt es Zeugnisse über den Berg in Schriften von arabischen Reisenden. Ibn Batuta besuchte die Insel 1340 und schrieb über den Fußabdruck. Schon damals war der Gipfel das Ziel von Pilgerreisen, gar beschwerlichen allderdings. Marco Polo schrieb: 'Ein Berg erhebt sich dort, der tatsächlich so steil ist, daß niemand hinaufgelangen kann, es sei denn nach folgender Weise: an den Felswänden hängen in bestimmten Abständen Eisenketten, dank ihnen ist es möglich, den Berg zu erklimmen.'

Heute führen zwei Wege auf den Gipfel. Der längere, steilere und schlechtere beginnt auf 300 Meter Höhe in der Kautschukplantage von Carney bei Ratnapura, also im Südwesten der Insel. Er führt über 6000 Stufen zum Gipfel und dauert sechs bis acht Stunden. Wer nicht allzu viel Buße tun muß, zieht den Pfad vom Landesinnern her vor. Er ist viel häufiger begangen und deshalb auch interessanter. Für die etwa 4000 Stufen benötigt man zwei bis drei Stunden.

Die Pilgersaison beginnt im Dezember und endet im April. Danach ist mit häufigem Regen zu rechnen. Doch zu Beginn des Jahres und vor allem im März und April herrscht jede Nacht ein emsiges Treiben. Singend und Gebete murmelnd ziehen die Pilger nach oben. Wer die Wallfahrt zum ersten Mal unternimmt trägt einen großen Turban aus weißen Tüchern. Es sind vorwiegend Sinhalesen, aber auch Tamilen, Mauren und Burgher. Am Adam's Peak treffen sich die vielen Volksgruppen Sri Lankas.

Zuerst geht es etwa eine halbe Stunde sanft bergauf bis zur japanisch-srilankischen Freundschafts-Dagoba. Die Dagoba - in anderen Ländern meist Stupa genannt - ist ein halbkugelförmiger, massiver Steinbau und dient als Reliquienschein. Diese Kultstätten trifft man überall im sinhalesischen Teil Sri Lankas, einige sind über hundert Meter hoch.

Von dieser kleinen Ebene an beginnen die





Pilgerweg von Ratnapura - 6.000 Stufen

Treppenstufen, manche höher, dann wieder flacher. Ab und zu begegnen einem erschöpfte Pilger, die bereits auf dem Rückweg sind. Es gilt allerdings als ausgesprochen unfein, zu fragen, wie weit es noch sei. Bald ist man froh um die zahlreichen Teebuden, wo man rasten und sich verpflegen kann. Verständlicherweise - denn alles muß ja auch den beschwerlichen Weg hinaufgeschafft werden - steigen mit der Höhe auch die Preise. Kostet ein Limonadengeränk bereits unten stolze zwölf Rupien, sind es auf halbem Weg bereits fünfzehn.

Je höher man kommt, desto kälter wird es auch. Man sollte unbedingt warme Kleider zum Wechseln mitnehmen. Temperaturen um den Gefrierpunkt sind vor Sonnenaufgang durchaus möglich auf dem Gipfel. Hat man diesen mühselig erreicht, gilt es trotz eisiger Kälte die Schuhe auszuziehen, wenn man das Tempelareal betreten will. Dort darf man eine Glocke anschlagen, einmal für jede Wallfahrt. Aber Halt! Die aktuelle Reise kann natürlich nicht gemeint sein, denn die ist erst beendet, wenn man wieder zu Hause ist. Staunend nimmt man zur Kenntnis, daß andere diesen Weg offenbar schon viele Male unter die Füße genommen haben: Die Glocke bimmelt jedenfalls ununterbrochen.

Die Pilger legen bei Fußabdruck ihre Opfergaben nieder und erwarten dann, eingemummt in Tücher und Decken, den Tagesanbruch. Dutzende ziehen sich in geschützte Unterstände zurück, bis das erste Morgenrot zu sehen ist. Unsereins zieht es vor, mit Schuhen die letzten 163 Stufen zur obersten Raststätte zurückzugehen, um sich an einem heißen Tee zu wärmen, denn die Sonne geht nicht vor sechs Uhr auf. Gegen Ende der Saison und insbesondere in Vollmondnächten sollte man allerdings oben bleiben, wenn man den Gipfel überhaupt erreicht: Dann sind zuweilen so viele Wallfahrer unterwegs, da die Spätankommenden auf den letzten Stufen lagern müssen.

Der Sonnenaufgang ist ein unvergeßliches, fast unwirkliches Schauspiel. Sind die Gipfelstürmer nachts zum Teil noch laut und ausgelassen, wird es mit der Morgenröte ruhiger. Gebannt blickt jedermann nach Osten. Die Morgenröte verleiht der Landschaft mit den zahllosen Teeplantagen einen leisen Farbton. In der Ferne glitzern einige Süßwasserseen. Unvermittelt bricht der neue Tag an, und sofort werden die ersten Sonnenstrahlen mit einem jubelnden "Sadhu, Sadhu, Sah" begrüßt, Hindu-Priester stellen nun gekochten Reis auf den Fels.



Schnell ist auch die wohltuende Wärme zu spüren. Viele machen sich jetzt auf den Weg auf die andere Seite, wo ein weiteres Schauspiel zu beobachten ist. Gegen Westen wirft nun der Adam's Peak seinen kegelförmigen Schatten auf die Ebene und den Nebel im Tal. Zuerst ein langer Spitz, wird das Dreieck mit dem Sonnenanstieg immer kürzer. Bei klarem Wetter kann man bis zur Küste sehen und sogar die Hauptstadt Colombo erkennen.

Dann aber wird es Zeit, sich für den Abstieg zu rüsten. Bei Tag wird es rasch heiß. Nun ist man froh um festes Schuhwerk, da die Stufen häufig naß und rutschig sind. Wer die Nähe zum Paradies auf dem Gipfel zu lange genießt, wird seinen Ausgangspunkt schweißgebadet erreichen. Zudem warten die Busse, die die Pilgerscharen wieder in den Alltag zurückführen. Doch trotz der Eile nehmen viele Pilger noch ein reinigendes Bad im Bach vor Dalhousie, bevor sie müde, aber stolz die Reise nach Colombo oder in ihr Dorf wieder antreten. Sie alle haben den Fußabdruck gesehen, ein Heiligtum, das nur betrachtet und verehrt, aber nicht fotografiert werden darf. Den Muskelkater - Preis für dieses unvergleichliche Erlebnis - spürt man zum Glück erst am nächsten Tag!

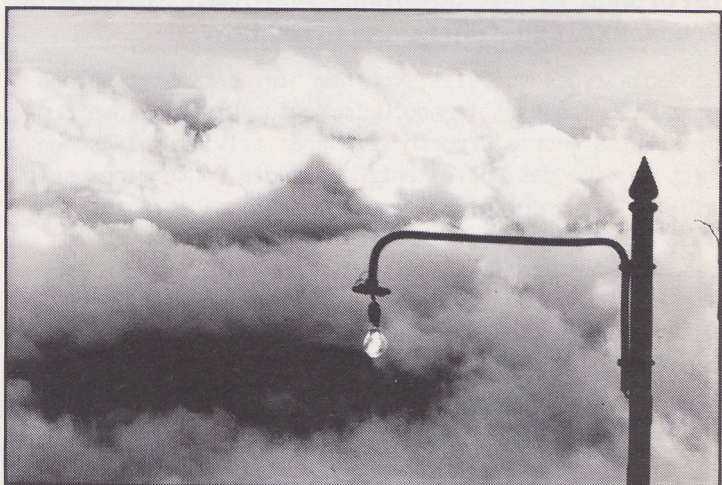
### Anfahrt und Unterkunft

Der Adam's Peak liegt 75 km östlich von Colombo. Eine eindruckliche Eisenbahnfahrt führt von der Hauptstadt nach Hatton. Von dort gibt es Busverbindungen nach Maskeliya und Dalhousie Estate. Eine andere Möglichkeit ist, mit dem Bus nach Avissawella und von dort mit einer anderen Linie nach Maskeliya und Dalhousie weiterzufahren. Am bequemsten ist der Ausgangspunkt der Wanderung natürlich mit dem Taxi oder einem Mietwagen zu erreichen. Eine komfortable Übernachtungsmöglichkeit bietet Browns Upper Glencairn Bungalow in Dickoya. Das kleine Hotel hat allerdings nur neun Zimmer, so da besonders zur Pilgersaison im voraus reserviert werden sollte. Das Essen ist hier ebenfalls ausgezeichnet (Tel. 0512-348, Reservationen auch unter 447 161, 267 67 und 433 755).

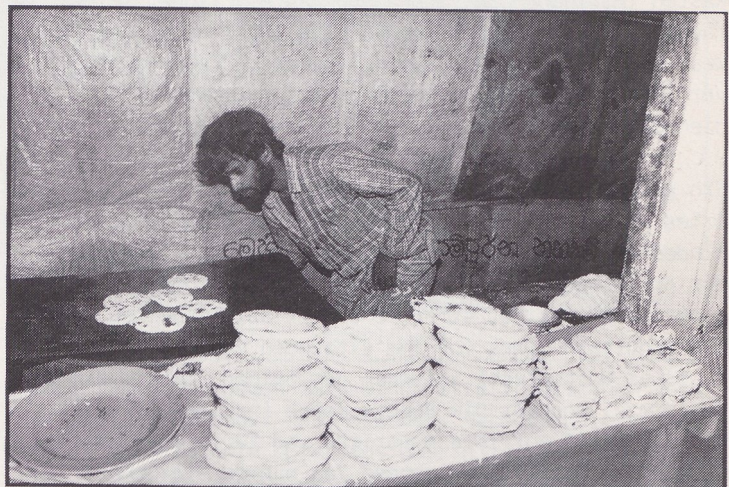
Wer den längeren Pfad von Carney aus wagt, kann von Colombo aus mit dem Linienbus nach Ratnapura fahren. Von dort aus fahren während der Saison jeden Abend mehrere Busse nach Carney.



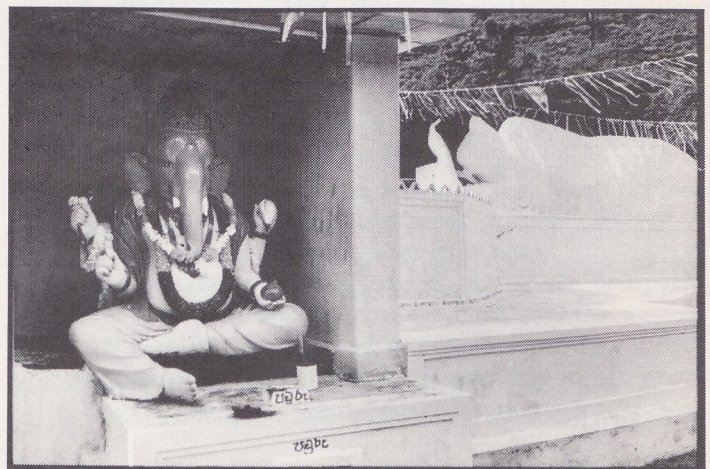
Erste Sonnenstrahlen



Der Schatten des Adams Peak



Imbißbude auf dem Weg zum Berg



Hindu-Gottheit Ganesh und liegender Buddha